

KÖNIGLICH-PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Völkische Zeitung.

Jahr 1824.

Stück 153.

Donnerstag den 23. September

(Verfasser M. DüMont-Schauberg.)

Preußen.

Das Amtsblatt der hiesigen königlichen Regierung enthält folgende Bekanntmachungen:

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Jünglinge katholischer Konfession in den Rheinprovinzen, welche sich dem geistlichen Stande widmen wollen, um ihre Studienzeit abzukürzen, häufig von den Gymnasien abgehen, ohne die oberen Klassen besucht zu haben; so hat das königl. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten festgesetzt, daß zu den von dem Staate gestifteten Burfen in den Priester-Seminarien keine andere als solche zugelassen werden sollen, welche mindestens ein Jahr lang in der Prima oder obersten Klasse eines Gymnasii, welches zur Universität zu entlassen berechtigt ist, zugebracht haben. Diese Verfügung soll von jetzt an einstweilen für die nächsten drei Jahre bestehen, jedoch auf diejenigen, die zur Zeit der Publikation derselben im rechtlichen Besitze eines solchen Beneficii sind, nicht Anwendung finden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Koblenz, den 7. September 1824.

Der Staats-Minister und Ober-Präsident,
Jungersleben.

Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2. Nov. 1822 wegen Regulirung des von der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden zu Berlin übernommenen Provinzial-Staatsschuldenwesens, welche durch das 22. Stück der Gesessammlung von jenem Jahre publizirt worden, ist §. 13 bestimmt, daß die mit den neuen Provinzen durch Staatsverträge übernommenen Schulden aus Anleihen vormaliger Landesherren — so wie die sonstigen Provinzial-Staatsschulden — von der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden durch Ankauf unter dem Nominal-Werthe amortisirt werden sollen, und daß erst dann, wenn dergleichen Kapitalien nicht mehr unter dem Nominal-Werth zu haben seyn werden, die weitere Tilgung nach dem Loose erfolge.

Diese Bestimmung scheint noch zu wenig bekannt geworden zu seyn, oder doch von den Eigenthümern von Provinzial-Staatsschuld-Kapitalien zu ihrem eigenen Nachtheil zu wenig beachtet zu werden. Es bleibt sonst wenigstens unerklärbar, wie Staatsgläubiger ihre Obligationen an Privatpersonen für 50 und weniger Prozente verkaufen können, da sie bei direkter Verhandlung mit der königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden über deren Verkauf einen bei weitem höhern Preis erlangen würden. Um den für den Einzelnen daraus

entstehenden Nachtheil zu vermeiden, sind wir daher von der gedachten königl. Haupt-Verwaltung ermächtigt, bekannt zu machen:

daß dieselbe nach Vorschrift des §. 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 2. Nov. 1822 zu dem Ankauf von Provinzial-Staats Passiv-Kapitalien unter dem Nennwerthe verpflichtet sey, und uns autorisirt habe, die verkaufslustigen Besitzer solcher Kapitalien aufzufordern, mit ihren Verkaufsanträgen sich an uns zu wenden, und uns demgemäß

- 1) den Prozentsatz des zu stellenden Kaufpreises mit Bestimmtheit anzugeben, und
- 2) die betreffende Obligation mit den das Eigenthum bescheinigenden Dokumenten einzureichen.

Indem wir dies daher hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß zu den Provinzial-Staatsschulden, auf welche Vorstehendes seine vollkommene Anwendung findet, auch die von den Landständen des Erzstifts Köln kontrahirten Schulden und die darüber ausgestellten Obligationen gehören.

Köln, den 6. September 1824.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von Seiten der königl. Rhein-Universität wird hiermit bekannt gemacht, daß die Vorlesungen des Winter-Semesters 18²⁴/₂₅ mit dem 18. Oktober a. c. ihren Anfang nehmen werden.

Die nähere Angabe dieser Vorlesungen, deren 162 in den fünf Fakultäten von 48 Lehrern in deutscher und lateinischer Sprache angekündigt sind, enthält das so eben erschienene, mit Genehmigung des hohen königl. Ministeriums gedruckte Lektions-Verzeichniß, woraus auch die Beschreibung der verschiedenen akademischen Anstalten und Sammlungen und der darin vorzunehmenden praktischen Uebungen zu ersehen ist.

Zugleich wird bemerkt, daß das hohe königl. Ministerium durch Verfügung vom 7. Juli a. c. verordnet hat, daß denjenigen Studierenden, welche nicht mit dem Tage des Anfangs der halbjährigen Vorlesungen hier eingetroffen seyn werden, das betreffende halbe Jahr als Theil des gesetzlich vorgeschriebenen Triennii nicht angerechnet, und über die, von ihnen in einem solchen Semester angenommenen und gehörten Vorlesungen keine Fakultäts-Zeugnisse ausgestellt werden sollen.

Bonn, den 12. September 1824.

D. Augusti, h. t. Rector.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Vorschriften vom 21. Mai d. J., das Verbindungswesen auf den Universitäten betreffend, ist durch Verfügung an sämtliche Regierungs-Bevollmächtigte der königl. Universitäten festgesetzt:

„daß Studirende, welche von fremden Universitäten auf die diesseitigen kommen, nicht anders immatrikulirt werden sollen, als, nachdem sie sich sofort vollständig darüber legitimirt haben: daß sie bisher an burschenschaftlichen und andern unerlaubten Verbindungen und Umtrieben überall keinen Theil gehabt haben, widrigenfalls sie nicht allein nicht zu immatrikuliren, sondern sogleich aus der Stadt und deren Bezirk wegzuschaffen, oder bei ernstlichem Verdachte festzuhalten sind.“

Es sind auch bereits Veranstellungen getroffen, daß diese Bestimmung zur officiellen Kenntniß der übrigen deutschen Bundes Regierungen, namentlich derjenigen, in deren Länder Universitäten sind, gelangt und wird dieselbe nunmehr hierdurch auch durch die Zeitungen öffentlich bekannt gemacht.

Berlin, 15. Sept. 1824.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Unterrichts-Abtheilung.
v. Kämpf.

Da in kurzer Zeit an zwei Orten Gymnasiasten heimlich zu koncessionirten Schauspieler-Gesellschaften übergegangen und von denselben als Mitglieder angenommen worden, diesem Unfug aber nicht nachgesehen werden kann, sind die königl. Regierungen beauftragt worden: 1) sämtlichen für ihren Bezirk jetzt und künftig koncessionirten Schauspiel-Unternehmern, bei Vermeidung zuverlässiger sofortiger Kassation der ihnen erteilten Koncessionen, zu untersagen, einen Verkehr der Gymnasiasten oder Schüler mit ihrer Schauspiel-Gesellschaft oder deren Mitglieder zu dulden, oder wohl gar sie als Mitglieder, Lehrlinge, Gehülfen oder unter irgend einem andern Schein und Namen in ihre Gesellschaft aufzunehmen, oder sie mit sich zu nehmen, falls nicht der Vater oder Vormund zu dem Engagement seines Sohnes oder Mündels die Genehmigung bei der Ortspolizei-Behörde schriftlich gegeben hat; 2) alle Polizeibehörden, besonders die in Gymnasial-Städten, anzuweisen, hierauf genau zu halten, und zu dem Ende bei der Ankunft und bei dem Abgang einer Schauspiel-Gesellschaft das Verzeichniß der Mitglieder und Angehörigen derselben genau zu revidiren, und wenn sich dabei eine Konvention der vorstehenden Bestimmung ergeben sollte, dem Vorsteher der Schauspiel-Gesellschaft die Koncession ohne weiters abzunehmen, und sie an die königl. Regierung zur weiteren Beförderung an das Ministerium einzusenden.

Berlin, 17. Sept. Staats-Schuld-Scheine à 86 1/2 pEt. Briefe, 86 pEt. Geld. — Prämien-Staats-Schuld-Scheine à 144 1/4 pEt. Briefe. — Preuß. Engl. Anl. von 1818 à 6 1/2 Rthlr. à 99 1/4 pEt. Briefe.

Breslau. Am 7. Sept. Nachmittags hat ein heftiges Ungewitter in einigen Gegenden jenseits der Oder große Verheerungen angerichtet. Im Wohlauer Kr. verhegerten 14 Dorfschaften fast gänzlich. Zugleich riß der Sturm nicht nur eine Menge Bäume um, sondern warf auch auf dem herrschaftlichen Vorwerke zu Mondschütz eine Scheune und den Schafstall nieder, wobei 31 veredelte Schafe erschlagen, und mehr als 20 ungemein beschädigt wurden. In dem Dorfe Stuben wurden fast alle Fenster zertrümmert, und ein Theil des Kirchdaches vom Sturm weggeführt. In der Stadt Wartenberg wurden mehrere tausend Fenster Scheiben von den Schloßen zertrümmert, und alle Feld- und Gartenfrüchte der Umgegend verheert. Auch im Trebnitzer und Mittlitzer Kr. verloren mehrere Domänen und Gemeinden durch Hagelschlag einen großen Theil ihrer Sommerfrüchte.

Düsseldorf, 21. Sept. Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen, Chef der in diesem Augenblicke hier und in der Umgegend vereinigten 14ten Division, traf gestern Abends

im besten Wohlfeyn zu unser Aller Freude, wieder auf dem Jägerhofe ein. Se. königl. Hohheit werden die nächster Tage auf der Hildner-Heide von gedachter Division ausgeführt werdenden Manöuvres leiten, und wie es heißt, bis gegen Anfangs Oktober in unserer Mitte verweilen.

Die Aachener Zeitung enthält folgenden Artikel: Aachen, 21. Sept. Der Tod Sr. Maj. Ludwig XVIII. gibt, wie wir vernehmen, den beikommenden Behörden die Veranlassung, ein auf alterthümlichen Gebrauch gegründetes Recht im Anspruch zu nehmen, welches dem Dome unserer Stadt die Todtendecken verstorbenen Könige von Frankreich als Eigenthum weihet. Bei dem Tode des Königs Ludwig XV., im Jahre 1774, ward dieses aus grauer Vorzeit gebräuchliche Herkommen zum letzten Male ausgeübt, und das mit goldenen Lilien und Franzen reich verzierte Leichentuch in der Sakristei unseres Domes niedergelegt.

Deutschland.

Die Augsburger allgemeine Zeitung enthält ein Schreiben aus Kassel vom 3. Sept., worin es heißt: Irrig und zu voreilig ist in öffentlichen Blättern behauptet worden, das Urtheil über den Polizei-Direktor von Manger sey bereits gefällt; wiewohl die von ihm begangenen Verbrechen als erwiesen betrachtet werden, so ist doch die aus Rechtsgelehrten von dem fleckenlosesten Rufe zusammengesetzte Untersuchungs-Kommission vorerst noch eifrig damit beschäftigt, zur Begründung des förmlichen Prozesses immer neue Thatsachen zu sammeln, die sich mit jedem Tage zu mehrern scheinen; und es liegt wohl in der Natur der Sache, daß bis zur völligen Beendigung dieser Untersuchung das größte Geheimniß über deren Resultate beobachtet wird. Die völlige Unschuld aller der verschiedenen wegen der bekannten Drohbrieife auf Veranlassung des vorigen General-Polizei-Direktors nach und nach verhafteten Personen ist nunmehr dargethan, und zugleich die reine Erdichtung der gegen dieselben angebrachten Denuntiationen zur Gewissheit gebracht. Die endliche Entscheidung der Sache des geheimen Kabinet-Sekretärs Müller — wie man hört, eines wackeren liebenswürdigen jungen Mannes — der völlig schuldlos befunden worden ist, und gegen den man die meisten Verdachtsgründe geltend zu machen gewußt hatte, verbunden mit dem gewaltthätigen Verfahren gegen einen Mann wie Murrhard, dessen Verhaftung und Gefangennehmung durch ganz grundlose Voraussetzungen motivirt worden, und allgemeines Aufsehen erregt, so wie die lebhafteste Theilnahme erweckt hatten, haben, wie man vernimmt, wesentlich dazu beigetragen, die glückliche Entschleierung des ganzen Gewebes zu beschleunigen.

Frankreich.

Saint-Cloud, 17. Sept. Heute Morgens hat der König die Glückwünsche der königlichen Familie, der Prinzen vom Gebälte und der Großwürdner empfangen.

Nach der Messe empfing der König, auf seinem Throne sitzend, umgeben von den Groß-Offizieren der Krone, die Glückwünsche der Marschälle von Frankreich, der Staats-Minister, der Botschafter und Minister der fremden Mächte, der Staatsräthe, des Präfekten der Seine und jenes der Polizei, der Maire und Adjunkte von Paris, des Erzbischofs, des Klerus von Paris, von Versailles und Saint-Cloud, des Kassations-, des Rechnungs-, des königlichen Hofes und der verschiedenen Gerichtshöfe von Paris, der Mitglieder der protestantischen und israelitischen Konsistorien, der Generalstabe, der Offiziere der National-Garde und der königl. Garde, des Kommandanten der 1. Militär-Division, des Platzkommandanten von Paris, des Gouverneurs und Generalstabes der Invaliden, der Mitglieder des Instituts, der Behörden und National-Garde von Versailles, der Deputirten der Deputirtenkammer, einer großen Anzahl Pairs, Deputirten und Generale.

Zu den Pairs und Deputirten sprach der König folgende Worte:

„Mein Herz ist zu tief ergriffen, als daß es mir möglich

wäre, meine Empfindungen auszudrücken; aber ich wäre des jenigen unwürdig, der mir so große Beispiele hinterlassen hat, wenn ich, meinem Schmerze mich zu sehr hingebend, nicht Kraft genug behielt, die mir auferlegten Pflichten zu erfüllen. Ich war Bruder, jetzt bin ich König, und dieser Titel allein sagt mir, wie ich mich zu benehmen habe.

Als Unterthan habe ich versprochen, die Charte und die Institutionen aufrecht zu halten, welche wir dem Souverän verdanken, den der Himmel uns entzogen hat; jetzt, wo durch das Recht der Geburt die Gewalt in meine Hände gegeben ist, werde ich dieselbe ganz dazu verwenden, zum Wohl meines Volkes, jenes große Werk zu befestigen, das ich aufrecht zu halten versprochen habe.

Mein Zutrauen in meine Unterthanen ist vollkommen; und ich bin fest überzeugt, dieselben Gesinnungen gegen mich bei ihnen zu finden.

Ich muß Ihnen, meine Herren, hinzufügen, daß ich, in Uebereinstimmung mit den Absichten des Königs, den wir beweinen, die Kammern zu Ende Dezembers zusammen berufen werde.

Der Akademie ertheilte der König folgende Antwort auf ihre Anrede:

Meine Herren!

Ich habe einen zärtlichen Bruder, Frankreich hat einen weisen und erleuchteten Monarchen verloren, die Wissenschaft und die Gelehrsamkeit einen Beschützer, der sie von seiner zartesten Kindheit an pflegte und mit besonderer Sorgfalt betrieb; ich werde ihn nachahmen, nicht mit dem nämlichen Talent, allein mit eben demselben Eifer. Ich stehe dafür und ich zahle auf die Akademie, die mich unterstützen wird.

Die Anreden der verschiedenen Staatskorps beantwortete Se. Maj. aufs Huldvollste.

Hierauf hatte die nämliche Feierlichkeit bei J. J. K. K. H. H. dem Dauphin und der Dauphine Statt.

Herr Vicomte von Chateaubriand war unter der Zahl derjenigen, welche dem König, dem Dauphin und der Dauphine ihre Glückwünsche darbrachten.

Diese Audienz war äußerst zahlreich; man zählte dabei mehr als 1500 bürgerliche Wagen.

Paris, 17. Sept. Heute wurde der Sterbe-Akt Sr. Maj. Ludwigs XVIII. durch den Kanzler von Frankreich aufgenommen, und die Papiere des Verstorbenen wurden, auf besondern Befehl des Königs, unter Siegel gelegt.

Am Mittag fing man an, den Leichnam einzubalsamiren; heute Abends wird derselbe in einen Sarg gelegt und im Thronsaale ausgestellt werden.

Zu diesem Ende werden der Eingang zu den Tuilerien, die große Treppe, der Saal der Marschälle, der Saal der Adligen, der Salon des Friedens, das Cabinet des Königs, die Gallerie Diana, schwarz ausgeschlagen. Im Mittelpunkt dieses Trauerpallastes, im Thronsaale, wird sich unter einem Prachthimmel von Goldstoff eine Estrade und ein Paradebett, ebenfalls von Goldstoff, erheben. Dort wird der Sarg hingestellt werden, der mit einem von Gold durchwirkten Leichentuch bedeckt und mit den Insignien des Königthums, der Krone am Haupte, dem Scepter auf dem Herzen, und der Hand der Gerechtigkeit zu den Füßen, verziert seyn wird.

Auf einem Kredenzische, vor dem Ehrenbette, wird der königl. Mantel niedergelegt, an dessen Kragen die Kette des heil. Geist-Ordens, der Stern und das Band des heil. Ludwigs Ordens, des Ordens der Ehrenlegion und des Ordens des heil. Lazarus, die Kette des Ordens des goldenen Vlieses befestigt seyn werden.

Zwei Kredenzische, in der Nähe des Bettes, werden die bleiernen, mit vergoldetem Silber überzogenen Gefäße, worin sich das Herz und die Eingeweide des Königs befinden, tragen.

Zwei, ebenfalls von Gold glänzende Altäre werden die äußersten Enden des Saals einnehmen, an dessen kostbarem Geräthe übrigens nichts abgeändert wird, und den ungewöhnlich zahlreiche Arm- und Kronleuchter erhellen werden.

Das Publikum wird zu diesem prachtvollen Anblick zugelassen werden.

Am Dinstage wird der Leichnam unter einer zahlreichen Begleitung von Trauerwagen nach Saint Denis gebracht werden. Eine noch größere Pracht ist für die Feierlichkeit der Beerdigung vorbehalten, die, wie man glaubt, 30 Tage später Statt haben wird.

An demselben Dinstage wird der regierende König in den Tuilerien erwartet. Se. Maj. werden alle ihre Zimmer mit Trauer, das heißt mit violetttem Tuche, vom Fußboden bis zum Kaminisch ausgeschlagen, ohne alle andere Verzierung finden.

Gestern Abends wurden die Siegel von dem Kabinette des verstorbenen Königs abgenommen, und die Papiere seinem Nachfolger übergeben.

Se. Maj. hat zu den Gardisten, welche den Dienst bei ihm als Monsieur versahen, gesagt: Ich verlasse Euch, aber dies wird nicht lange währen. Man weiß, daß die Gardes des Monsieur eine 5te Kompagnie der Leibgardisten bilden werden.

Vom 18. Sept. Eine der letzten Handlungen des verstorbenen Königs vor seiner Krankheit, war eine Handlung der Gnade. Se. Maj. milderte die über 27 franz. Flüchtlinge, welche die Waffen gegen ihr Vaterland getragen hatten, ausgesprochene Todesstrafe.

Se. Maj. Karl X. hat den Anfang seiner Regierung ebenfalls durch Gnadenbezeugungen auszeichnen wollen. Eine Ordonnanz vom heutigen Datum mildert die Todesstrafe von 30 franz. Flüchtlingen, welche die Waffen gegen ihr Vaterland getragen hatten, und die Strafen von 18 andern Personen, welche wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen verurtheilt worden waren. So beginnt Karl X., wie Ludwig XVIII. geendet hat.

— Ludwig der Achtzehnte (Stanislaus Kaver) mit dem Beinamen le désiré, sonst Graf von Provence, dritter Sohn des Dauphin (Ludwig des Fünfzehnten) wurde am 17. Nov. 1755 geboren, vermählt den 14. Mai 1771 mit Marie Josephine Louise, Tochter des Königs Viktor Amadeus III. von Sardinien, welche im J. 1810 starb. Seit 1774 hieß er Monsieur, und nach dem Tode Ludwig XVI. Regent von Frankreich. Nach dem Tode seines Vaters, den 8. Juni 1795, von welcher Zeit an er seine Regierungsjahre zählte, nannte er sich Ludwig XVIII. Europa aber, selbst England, erkannte ihn als König von Frankreich nicht eher an, als nach der Einnahme von Paris, den 1. März 1814. Während der Regierung seines Bruders nahm er sehr wenig Antheil an dem Faktionen Umtriebe und an den Lustbarkeiten des Hofes. Bei der ersten Versammlung der Notabeln im J. 1787 stand er an der Spitze des ersten der sieben Ausschüsse, die man die Ausschüsse der Weisen nannte; er stimmte für alle Veränderungen, welche die öffentliche Meinung verlangte, und sprach sich zu Gunsten der doppelten Vertretung des dritten Standes bei den Generalstaaten aus. Da inzwischen die französische Revolution einen Gang nahm, den man unmöglich bei ihrem Entstehen voraussehen konnte, und da die königl. Familie täglich jener Partei mehr bloßgestellt war, welche den Thron umstürzen wollte, so floh er, in Begleitung des Grafen d'Aray im Jahr 1792 über Raubwege aus Frankreich, und begab sich nach Mons und Brüssel. Zwei und zwanzig Jahre blieb er im Auslande; er hatte allmählich seine Residenz in Deutschland, Italien, Rußland, und wurde endlich genöthiget, sich nach England zu flüchten, wo ihm eine Zufluchtsstätte wurde, die er auf dem festen Lande nicht finden konnte. In England kaufte er das Schloß Hartwell, und dort verfaßte er in der Stille seines Kabinetts jene Charte, die er Frankreich gab; sie wird das Glück Frankreichs machen, wenn sie buchstäblich vollzogen wird. Während Ludwig XVIII. sich in Dillingen an der Donau aufhielt, wurde ein Mordanschlag gegen ihn versucht; ein Flintenschuß aus dem seiner Wohnung gegenüber liegenden Hause traf ihn an der Stirne, wodurch er eine starke Verblutung erlitt. Der Schrecken unter seiner Umgebung war allgemein; der Monarch beruhigte sie mit jener Festigkeit, die ihn stets

im Oben ausgezeichnete. „Wohlan, meine Freunde, sagte er, warum so viel Lärm? wisst Ihr nicht, daß der König von Frankreich nicht stirbt; Ludwig XVIII. ist todt, es lebe Karl X.“ Zu Warschau tünchte er die Kunstgriffe zweier Verbrecher, die beauftragt waren, ihn zu vergiften. Im Jahre 1814 nach der Eroberung von Paris kehrte er nach Frankreich zurück, und bestieg den Thron seiner Väter. Während der 100 Tage, im Jahr 1815, suchte er nochmals eine Zufluchtstätte in Belgien; er bewohnte die Stadt Gent, bis der Sieg von Belle Alliance die Unabhängigkeit Frankreichs und die Rückkehr in sein Königreich sicherte.

Die Geschichte wird seiner Leiden, seiner Seelengröße, seiner Weisheit und Güte gedenken, die Welt sein Andenken durch aufrichtige und tiefe Trauer ehren, und in allen Zeiten werden die Freunde der Ruhe und Ordnung dem Wirken eines Regenten hohe Gerechtigkeit widerfahren lassen, der in verhängnisvollen Zeiten, im Kampf der Leidenschaften und Parteien, berufen, und durch seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens vorzugsweise geeignet war, die Elemente eines in den Grundtiefen erschütterten Staatskörpers aufs neue zu einem festen Ganzen zu vereinen. Sein Ende war seines Lebens würdig; nachdem er dem Unglück mit der Standhaftigkeit eines christlichen Königs ins Antlitz geschaut, sah er der Ankunft des Todes mit der Festigkeit des Gerechten entgegen. Testaments-Vollstrecker des unglücklichen Ludwigs XVI., hat er durch die Charte seinen glorreichen Auftrag erfüllt. Nachsichtig gegen Irrthum, milde gegen den Schuldigen, war seine Rückkunft vielmehr die eines Vaters, als die eines Königs. Ludwig hinterläßt der Nachwelt als Vermächtniß das Andenken an eine friedliche und wohlthätige Regierung; von ihm wird sich Frankreichs Glück und Wohlfahrt neu datiren. Der jetzige König, der sich der besten Gesundheit erfreut, und längst schon in allen Staatsangelegenheiten eifrig thätig gewesen, wird den kommenden 9. Oktober sein 67. Jahr erreichen.

Der Konstitutionel enthält ein Schreiben aus Heidelberg, worin es heißt: Der Professor List, ehemaliges Mitglied der zweiten Kammer von Würtemberg, der beinahe zwei Jahre sich in der Schweiz aufgehalten hat, ist nach Stuttgart zurückgekehrt, daselbst verhaftet und nach der Festung Aepersberg abgeführt worden. Man glaubt inzwischen, der König werde ihm die Gefängnißstrafe, wozu er verurtheilt worden, erlassen.

Spanien.

Madrid, 8. Sept. Vorgestern Abends kam aus Saint Ideseuse der Befehl Sr. Maj. zur Verhaftung des Erkegismisters M. Cruz hier an. Um 1 Uhr Morgens begab sich ein Detaschement Truppen, unter dem Kommando eines Kapitäns, in das Hotel desselben, bemächtigte sich seiner Person und führte sie in das Seminar der Adeligen ab. Herr Planos, Chef des Generalstabs der königl. Garde, und 32 Offiziere desselben Korps wurden am nämlichen Tage in das Militär-Gefängniß abgeführt.

Aus Barcellona schreibt man vom 4. Sept.: Beim Abgang des Kuriers von Vich waren dort 160 Personen verhaftet worden, und noch dauerten die Verhaftungen fort. Die Gründe hiezu kann man nicht angeben, indem sich unter den Verhafteten eine sehr große Anzahl Personen befinden, die, so viel man weiß, keine politische Meinung haben.

Der General Don Jose O'Donnel ist an die Stelle des Generals Laguna, der die Grenadiere der Garde kommandiren wird, zum General-Kommandanten der Provinz Estramadura ernannt worden.

Unter den zu Karthagena und Almeria erschossenen Personen, die mit den Rebellen von Tarifa in Verbindung standen, bemerkt man mehrere Offiziere und Sergeanten der konstitutionellen Armee, den General Massot, den ehemaligen Redakteur des Zurriago, mehrere ehemalige Beamte beim Kriegswesen, und 36 mehr oder minder ausgezeichnete Personen.

Das Diario von Madrid enthält Folgendes: In der Nacht vom 22.—23. August wurde Sr. Exzell. der östr.

Botschafter durch eine spanische Schildwache unter dem Vorwande, daß er nicht auf den Ruf: Wer da! geantwortet habe, angehalten. Der Botschafter legte deshalb Klage beim Staats-Sekretariat ein, und verlangte zu wissen, ob die Schildwachen den Befehl hätten, den in Wagen vorbeifahrenden Personen Wer da! zuzurufen, im entgegen-gesetzten Falle verlange er eine ausgezeichnete Genugthuung. Der König hat auf den deshalb an ihn abgestatteten Bericht verordnet, daß der königl. Freiwillige, welcher sich so sehr gegen die dem Botschafter einer verbündeten Macht gebührende Achtung vergangen hat, einen strengen Verweis erhalten soll, und, um solches Aergerniß für die Zukunft zu verhüten, sollen die Schildwachen die Vorüberfahrenden nicht mehr anrufen.

Alle Nachrichten aus Andalusien und der Mancha melden, daß die Landstraßen mit Räubern bedeckt sind und es unmöglich ist, daselbst zu reisen, ohne sich der Gefahr aus-zusetzen, rein ausgeplündert zu werden. In andern Provinzen werden die Konstitutionellen mehr als jemals verfolgt, so daß sie nicht zum Hause hinausgehen dürfen.

Der Obrist Baldes, der sich zu Tanger befindet, hat dem Dei eine große Menge Feuergewehre und Kanonen von verschiedenem Kaliber geschenkt, die er aus Tarifa mit hin-weggenommen hat.

Briefe aus Sevilla vom 28. Aug. melden, daß an den beiden vorhergehenden Tagen alle Häuser, Kramläden und Gewölbe plötzlich geschlossen worden, und Niemand es gewagt habe, auszugehen, weil der Pöbel, der an der Nationaltracht hängt, nicht wolle, daß die Damen farbige Schuhe, Hüte und andern Fuß tragen, auch die Männer dergleichen Klei-der, Ueberröcke, Fracks und modische Hüte. Diejenigen, welche diesem Befehle sich nicht fügen, werden lebensgefährlich gemiß-handelt. Das Kavallerie-Regiment San-Jago, welches die Ordnung wieder herstellen wollte, wurde von jenem Pöbel zurückgedrängt, und beim Abgange des Kuriers hatte es noch nicht den Anschein, als würde dieser Zustand der Dinge sobald ein Ende nehmen.

Ein Schreiben aus der Gegend von Badajoz meldet, daß die Nachricht von den Ereignissen zu Tarifa sich mit Blitzesschnelle im Lande verbreitet habe, daß aber glücklicher-weise die Ruhe nicht gestört worden, wiewohl man eine sehr große Bewegung in den Gemüthern bemerkte. Viele Indivi-duen, der Theilnahme an einer Verschwörung verdächtig, die sich an die von Tarifa knüpfte, sind in die Gefängnisse von Badajoz gebracht worden; man verhaftete sie in dem Augenblicke, wo sie zu den Waffen greifen wollten; schon waren mehr als 100 Reiter bereit, die Bewegung zu begin-nen; eine ziemlich bedeutende Anzahl Menschen von der neuen Aushebung gehörte zu dieser Verschwörung.

Portugal.

Nach Briefen aus Fernambuco v. 24. Juli hatte am 17. Juli eine entscheidende Schlacht zwischen den kaiserl. Trup-pen unter dem General Morgado, und den Republikanern unter dem Präsidenten Carvalho statt gehabt, wobei die letztern mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Mor-gado zog nach diesem Siege gegen Fernambuco, wo er allem Vermuthen nach schon eingerückt seyn wird, da die ganze Be-völkerung im Innern sich nach der Niederlage Carvalhos für die kaiserl. Regierung erklärt hat.

Die Lissabonner Zeitung vom 4. Sept. enthält drei offizielle Dekrete, welche den Zweck haben, die in die Bewe-gungen vom 30. April verwickelten Personen der Gerechtig-keit zu überliefern. Es ist daher eine Kommission ernannt worden, welche ihre Sitzungen im Ministerium der Justiz halten wird; sie wird die Schuldigen nach den gewöhnlichen Gesezen richten, aber ohne sich an die Civil-Formen zu bin-den. Der König hat ferner verordnet, dieser Kommission den summarischen Inhalt der durch den General-Intendanten im Augenblicke der Unruhen und bei der Ermordung des

Marquis de Toule angestellten Untersuchungen zu übergeben. Die Kommission ist mit den nöthigen Vollmachten versehen, um die Zeugen gegeneinander abzuhehren und neue Geständnisse zu erhalten. Man wird keine Rücksicht auf den Mangel der Formalitäten nehmen, den besagte Geständnisse darbieten werden, indem man stets bei minder wichtigen Kriminal-Sachen diesen Gebrauch befolgt hat. Der Doktor Antonio Gomp Ribeiro ist zum Präsidenten dieser Kommission ernannt.

Großbritannien.

London, 14. Sept. Der Londoner Courier theilt folgende Nachricht mit: Die engl. Brigg le Spring, Kapitän Quellsch, hat am 15. Juli den Exkaiser Iturbide zu Soto la Marina aus Land gesetzt. Iturbide setzte sich mit seinem Adjutanten gleich zu Pferde. Der General Garcin, welcher in diesem Bezirk kommandirte, empfing denselben, ließ die Truppen aufziehen und den Exkaiser als General-Kapitän aller Truppen anerkennen. Am 17. Juli wurde Madame Iturbide, die ganze Familie nebst Gepäck aus Land gesetzt; es scheint, das ganze Gefolge sey gut empfangen worden.

Die Nachrichten, welche Kapitän Quellsch bis zum 22. Juli erhielt, waren günstig; allein am Morgen verbreitete sich das Gerücht, Iturbide sey am 19. erschossen worden. (Die Nachricht von der Gefangennehmung und der Hinrichtung Iturbide's hat sich durch die Zeitung aus Mexiko vom 31. offiziell bestätigt. Das Umständliche hierüber werden wir nächstens mittheilen.)

Rußland.

Petersburg, 7. Sept. Hier folgt der Text der Ukase, deren wesentlichen Inhalt wir bereits in unserm vorgestrigen Blatte mitgetheilt haben.

Manifest Sr. kais. Majestät.

Wir von Gottes Gnaden, Alexander I. Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen etc.

Da wir für nöthig erachtet haben, dieses Jahr eine Rekruten-Aushebung zu bewirken, um in vollzähligem Stand unsere Armeen und Flotten zu erhalten, wo sich der Mangel an Leuten in Folge der gewöhnlichen Abgänge und Abschiede, die Wir den alten Soldaten, die ihre Zeit ausgedient, und deren Anzahl beträchtlich war, so wie denjenigen bewilligt haben, welche durch Krankheiten und Gebrechlichkeiten zum Dienst untauglich geworden, bemerkt macht; so befehlen Wir: es sollen im ganzen Gebiete des Reichs zwei Rekruten auf jede 500 Seelen, in Gemäßheit der Bestimmungen Unserer an den regierenden Senat unter dem 26. August 1818 erlassenen Ukase, ausgehoben werden. Das Reich hat, Dank dem Allmächtigen, drei Jahre hintereinander keiner Rekrutierung bedurft, und unsere getreuen und vielgeliebten Unterthanen haben, ohne durch diese Staatslast von ihren häuslichen Geschäften abgehalten zu werden, in dem Schooße ihrer Familien die Früchte eines Friedens genießen können, der glücklicher Weise nicht gestört worden ist. Die Organisation der Militär-Kolonien hat mächtig dazu beigetragen, die Rekrutierung selten nöthig zu machen. Sie wird es fernerhin nur in Kriegszeiten seyn, wenn mit Hülfe der göttlichen Vorsehung jene Kolonien zu aller derjenigen Entwicklung werden gediehen seyn, die Wir ihnen zu ertheilen beabsichtigen.

Gegeben zu Tsarskoje-Selo, am 15. August des Gnadenjahrs 1824 und Unserer Regierung im 24.

Alexander

F ü r f e i.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 14. August die Pest dort große Verwüstungen an; die Sterbfälle vermehrten sich seit 3 Tagen auf eine furchtbare Weise und schon begann die Seuche, sich im Franken-Quartier zu verbreiten.

S ü d a m e r i k a.

Rio de Janeiro, 13. Juni. Ihre Maj. unsere allgeliebte Kaiserinn befindet sich in gesegneten Leibesumständen.

den, und sieht gegen Mitte des Juli Ihrer Entbindung entgegen. Die Ehe unsers Kaisers ist bekanntlich mit drei Prinzessinnen (Donna Maria da Gloria, Janeira und Pauline Mariane) gesegnet, und das Land wünscht nun sehnlichst einen Prinzen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das Publikum wird hierdurch gewarnt, sich nicht an den Pfählen zu vergreifen, mit welchen die hiesige königl. Kommandantur-Lage begrenzt worden.

Die Uebertretung dieses Verbots wird nach der Strenge der Gesetze geahndet werden.

Köln, den 11. September 1824.

Königl. Preuss. Regierung, Erste Abth.

B e k a n n t m a c h u n g

Die dem hiesigen Arrest- und Correctionshause pro 1825, behufs der Verpflegung der Gefangenen nothwendigen Wirtschaftsbedürfnisse, sollen am Donnerstag den 30. dieses, Vormittags um 11 Uhr, in dem Geschäftshause des Polizei-Präsidiums, öffentlich an den Wenigstfordernden verdingen werden, nämlich:

- 1) 17000 Pfund Schwarzbrot,
- 2) 3100 Pfund Weißbrot,
- 3) 815 Scheffel Kartoffeln,
- 4) 199 Scheffel Erbsen,
- 5) 213 Scheffel Graupen,
- 6) 7070 Pfund Nierenfett,
- 7) 4560 Pfund Rindfleisch,
- 8) 70 Schock langen Roggenstroh,
- 9) 2280 Pfund Brennöl,
- 10) 365 Pfund Talglichter,
- 11) 7 Pfund Dachtgarn,
- 12) 697 Scheffel Zettgeriß,
- 13) 1515 Scheffel Schrotgeriß,
- 14) 9190 Stück Lohfuchen,
- 15) 8112 Klafter Eichen-Brennholz,
- 16) 65 Fuhren Lehm.

Die desfallsigen Bedingungen sind täglich in der Registratur der unterzeichneten Stelle einzusehen. Köln, den 20. September 1824.

Königl. Polizei-Präsident und Landrath des Stadtkreises Köln, von Struensee.

B e k a n n t m a c h u n g.

Daß die gewöhnlichen Herbstviehmärkte am Mittwoch den 6. Oktober d. J. anfangen, und am nämlichen Tage in den darauf folgenden Wochen auf dem Heumarkte gehalten werden, wird andurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Köln, den 18. September 1824.

Königliches Oberbürgermeisteramt.

V e r z e i c h n i s s

derjenigen Briefe, welche von Köln abgesandt, und vom 1. bis 16. September 1824 aus den nachstehend bemerkten Gründen hierher zurückgekommen sind.

1) Schnippering zu Urbach; 2) Trippen zu Gelnhausen; 3) Dreuer zu Cornnucter; 4) Klein zu Berghagen; 5) Etader zu Solingen; 6) Douanen-Empfänger, zu Henri-Chapelle; 7) Becherer zu Köln; die Annahme dieser Briefe ist verweigert.

8) Nisch zu Ehlingen; 9) Wadefind zu Waldbroel; 10) Wachstein zu Erzdorf; 11) Wilsing; die Adressaten sind nicht auszumitteln.

Die Absender werden um die baldige Zurücknahme dieser Briefe ersucht.

Köln, den 17. September 1824.

Ober-Post-Amt.
J. Chasick

B e k a n n t m a c h u n g.

Das unterzeichnete Amt hat ein Verzeichniß drucken lassen, wie die Briefe, Schnell-, Personen-, Güter-Posten und Diligencen jetzt von hier abgehen, und wie sie hier ankommen. Auch findet man auf demselben, wie die bedeutendsten Posten in den benachbarten größeren Städten abgehen, die auf die Posten von oder nach hier influiren. Ferner sind darauf mehrere Nachrichten für das korrespondirende und reisende Publikum enthalten.

Das Exemplar eines solchen Verzeichnisses kostet 10 Egr. und ist

der Herr Ober-Post-Sekretär Kremer mit dem Verkauf derselben beauftragt worden. Köln, den 21. September 1824.

Ober-Post-Amt.
F. Chasté.

An die Herren Prediger.

Bei W. Heinrichshoven in Magdeburg ist erschienen:
Magazin von Fest-, Gelegenheits- und andern Predigten, und kleineren Amtreden. Neue Folge; herausgegeben von Rühr, Schleiermacher und Schubert. 1r u. 2r Theil à 1 Thlr. 16 Sgr. — 3 Thlr. 3 Sgr. — 1823. 1824.

Den Ankauf der 21 Theile des älteren Magazins zu erleichtern, sollen dieselbe bis zur nächsten Ostermesse um die Hälfte des bisherigen Ladenpreises erlassen werden, und also die ersten 10 Theile, von C. G. Ribbeck, statt zu 13 Thlr. 23 Sgr. zu 6 Thlr. 26 Sgr. — Die 5 Theile des neuen Magazins von C. G. Ribbeck und G. A. E. Henstein, statt zu 6 Thlr. 26 Sgr., zu 3 Thlr. 13 Sgr. — Die 6 Theile des neuesten Magazins von Henstein, Ehlert und Dräsecke, statt zu 9 Thlr. 24 Sgr. zu 4 Thlr. 27 Sgr.

Jede gute Buchhandlung (M. DüMont-Schauberg in Köln u. Aachen) nimmt hierauf Bestellung an.

Bei Leopold Wos in Leipzig ist so eben erschienen:
Untersuchungen über die Erweichung des Gehirns, zugleich eine Unterscheidung der verschiedenen Krankheiten dieses Organs durch charakteristische Zeichen beabsichtigend; vom Prof. Leon Roßan, Arzt an der Salpêtrière zu Paris. Zweite Auflage übersetzt von M. G. Th. Fehner. gr. 8. Preis 2 Thlr. 22 Sgr. (Zu haben bei M. DüMont-Schauberg in Köln u. Aachen.)

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten:
D. C. G. Crusius

Wie kann man das verlorne oder verminderte männliche Vermögen wieder erhalten und stärken?

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Alle, welche in der Liebe oder Selbstbefleckung ausgezehrt haben.

In 3 Theilen.
Sechste Original-Ausgabe.
1 Thlr. 11 Sgr.

Wahre Worte eines rechtlichen Arztes, die durch lange Erfahrungen sich bewährt haben. Vielen Leidenden und Unglücklichen wurden dadurch die Augen geöffnet und noch geholfen, ehe es zu spät ward. Vielen wird es noch helfen und vielleicht mehr nützen, als mit gelehrtem Schwallst geschriebene Bücher oder betrügerische Produktionen unwissender oder unredlicher Menschen.

Bei P. H. Guithauman in Frankfurt a. M. ist erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Köln u. Aachen bei M. DüMont-Schauberg) zu haben:

Ansichten aus dem Rheinlande über die neue preussische Kirchenagenda. gr. 8. geheftet 5 Sgr.

Carbelli, Handbuch für Kaffeewirthe, Zuckerbäcker und Destillateurs; enth.: die beste Verfahrungsweise um Kaffee, Chokolade, Punsch, Eis, erfrischende Getränke, Liqueurs u. s. w. zu verfertigen, nebst Zubereitung der Essige und aller Arten von Branntweinen. N. d. Franz. 8. geheftet 1 Thlr. 2 Sgr. Distling, die Rheinfahrt; ein didaktisches Gedicht. 8. geheftet 7 Sgr.

Ellrodt, Fr. Wilh. von, über Zweck und Einrichtung des Bürgermilitärs zu Frankfurt a. M. gr. 8. 11 Sgr.

Howship, Joh., praktische und durch zahlreiche Krankheitsgeschichten erläuterte Bemerkungen über die Zufälle, die Unterscheidung und Behandlung einiger der wichtigsten Krankheiten der untern Därme und des Afters. Nach der zweiten Aufl. a. d. Engl. übersetzt von Dr. St. Wolf. gr. 8. 1 Thlr. 2 Sgr.

Wagner, Dr. F. L., neues Handbuch der Jugend für katholische Bürgerschulen, umgearbeitet von Dr. und Prof. Th. A. Dersch. 6te verm. und verb. Auflage. gr. 8. 14 Sgr.

Waller, Joh., Abhandlung von dem Alpdrücken, dem gestörten

Schlaf, erschreckenden Träume und nächtlichen Erscheinungen. Nebst der Heilart dieser lästigen Zufälle; a. d. Engl. übersetzt von Dr. St. Wolf. 2te Aufl. 8. geheftet 11 Sgr.

Literatur.

Bei Unterzeichneter ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen (in Köln bei Dachen) für 11 Silbergroschen zu haben:

Ueber das Geschwornengericht in peinlichen Sachen; eine Preisschrift von C. A. F. Seeger. Motto: Salus publica suprema lex esto.

Wer die Wichtigkeit einer guten Gerichtsverfassung für den Staat und ihren Einfluß auf die bürgerlichen Verhältnisse kennt, wird nicht ungern einen neuen Beitrag zu den Verhandlungen über das Geschwornengericht aufnehmen. Der Verfasser hat sich bemüht, das höhere Alter durch mehrjähriges Nachdenken und eigene Beobachtung der Gerichte Frankreichs zu ersetzen, und wir sind überzeugt, daß der Leser diese kleine Schrift, in welcher sich das Streben nach Vollständigkeit und Klarheit ausdrückt, nicht ohne Befriedigung aus der Hand legen wird. Heilbronn, im Juni 1824.

J. D. Claßische Buchhandlung.

Am 20. dieses entriß mir der Tod meine liebe Frau, geborne Cornesse, im 32. Jahre ihres Alters und im 10. unserer vergnügten Ehe. — Indem ich diesen für mich und mein unmündiges Kind empfindlichen Verlust meinen Verwandten und Freunden anzeige, empfehle ich mich ihrem fernern schätzbaren Wohlwollen.

Köln, den 22. September 1824.

A. Pütz.

Diejenigen Knaben, die über 13 Jahre alt, zu einem Gewerbe bestimmt, und mit tüchtigen Schulvorkenntnissen versehen sind, können, bevor sie die praktische Lehre des Gewerbes antreten, ein Jahr durch im Zeichnen, in der Mathematik und in Uebungen sprachrichtiger Aufsätze, den ganzen Tag unter meiner Aufsicht beschäftigt werden. Die Bedingungen sind bei mir zu vernehmen.

Mengelberg, am Hofe No. 24.

Ein junger Mensch, welcher der Militärschicklichkeit Genüge geleistet hat, wünscht als Bierbrauer oder als Bäckergehilfe angestellt zu werden. Nachricht zu haben in der Expedition.

Da der am 7. Aug. d. J. zu Wesel für die dortige Schiffbrücke Statt gehabte Holz-Verding höhern Preis nicht genehmigt worden ist, so soll Sonnabend den 2. Oktober d. J., des Vormittags um 11 Uhr, bei der Schiffbrücke zu Wesel, ein neuer Termin, behufs Anlieferung der für dieselbe nöthigen Erbsen pro 1825, bestehend in 68 Stück tannenen Balken, 160 Kubitus Eichen-Bauholtz, 4000 Fuß verbläugten tannenen Brücken-Deck-Böhlen, und 1000 Fuß zweijährigen eichenen Böhlen, abgehalten werden.

Die zum Grunde gelegten früheren Bedingungen, welche dahin abgeändert sind, daß die Lieferung der Balken nicht nach Kubitus, sondern nach Boden Fünftel geschehen soll, sind sowohl bei der Weseler Schiffbrücken-Verding-Einnahme, als in meinem Geschäftszimmer, täglich einzusehen. Aanten, den 16. September 1824.

Der Wasser-Bauinspektor, Blank.

Bekanntmachung.

Mehrere im künftigen Frühjahr auszuführende Neubauten und Reparaturen an den Spitalköchen zu Rodentkirchen, Melaten und Roggendorf sollen in öffentlichen Verding gegeben werden. Termin hierzu ist angesetzt auf Donnerstag den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Minoriten-Kloster-Gebäude, wo Pläne, Kosten-Anschläge und Bedingungen einzusehen sind. Köln, den 13. September 1824.

Die Armen-Verwaltung. Erste Abtheilung.

Düsseldorf.

Ein schöner Grauschimmel-Wallach, 7 Jahre alt, linker Vorderfuß und rechtes Hinterbein weiß, hannoversches Gesäpferd, englischer Race, complet zugeritten, ganz ohne allen Fehler, wofür der Eigenthümer garantirt, steht zu verkaufen, weil es zum Einspannen, wozu es bestimmt war, nicht geeignet ist. Die Expedition dieser Zeitung zeigt den Verkäufer an; auch ist derselbe zu erfragen in der Casernenstraße Sect. D. No. 1130, eine Treppe hoch.

Wir suchen für die Stelle des zweiten Lehrers am hiesigen Progymnasium einen katholischen Priester, der die erforderlichen pädagogischen Kenntnisse besitzt, und dem, außer der freien Wohnung, ein Jahresgehalt von 400 Rthlr. rüthlich zugesichert wird.

Uerdingen, den 19. September 1824.

Die Schul-Kommission.

Bei dem Unterzeichneten liegen vom 25. d. M. an täglich von Morgens 9 bis 12 Uhr mit dem betreffenden Kostenanschlag die Bedingungen offen, unter denen die Anschaffung eines neuen Wachtschiffes für das hiesige königl. Haupt-Steueramt, und die Einschließung der untern Seite des hiesigen Freihafens mit Schwimmbäumen an den Mindestnehmenden verdingt werden sollen. Die Forderungen der Lusttragenden müssen schriftlich unter Siegel und gehörig bezeichnet bis zum 30. d. M., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten abgegeben werden; den Termin der Eröffnung erfahren die Herren Submittenten bei Abgabe ihrer Submissionen.

Köln,
den 22. September 1824.

(gez.) Franke,
Wasserbau-Inspektor.

Freitag den 1. Oktober, Morgens 10 Uhr, soll die Lieferung des Bedarfs an Holzmateriale zu den bevorstehenden Rheinuferbauten bei Lüttdorf, Niederwesseling, Godesdorf, Langel und Weiß, bestehend in circa 600 Schock harten Waldbaschinen und 614 Schock vierfüßigen Raschinenpfählen, im Gasshause zum grünen Wald zu Niederwesseling dem Mindestfordernden ausgeteilt werden. Wegen Einsicht der Bedingungen wollen sich die Herren Lusttragenden vom 28. d. M. ab an den Herrn Grünwald in Niederwesseling wenden.

Köln,
den 22. September 1824.

Der Wasserbau-Inspektor,
Franke.

Am 28. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen die für die Brennstoff-Anstalt hieselbst erforderlichen Heizungs- und Erleuchtungs-Materialien, als:

- 50 Klafter Buchen-Brennholz,
- 300 Centner Steinkohlen,
- 800 Malter Fettsäure,
- 400 Pfund Unschlitt-Lichter,
- 60 Centner geläutertes Del,

öffentlich an den Wenigstfordernden versteigert werden. Die Bedingungen kann man vorläufig in der Wohnung des Dekanoms in der Anstalt, wo auch die Licitation Statt haben wird, und bei dem Bau-Inspektor Waesemann in Bonn einsehen.

Siegburg, den 19. September 1824.

Die Bau-Kommission,
Jacobi. Waesemann.

Das dahier zu Köln in der Kommodienstraße unter der alten No. 3950, neuen No. 37 gelegene, der Frau Witwe Lüttdorf und ihren Kindern gemeinschaftlich zugehörige Haus, mit Ausgang auf der Bürgmayer, soll Dienstag den 28. des l. M., Nachmittags drei Uhr, auf der Amtsstube des Unterzeichneten dahier auf Gereonsstraße Nr. 19 unter den daselbst offenliegenden Bedingungen zum öffentlichen definitiven Verkauf ausgesetzt werden.

Bürgers, Notar.

Donnerstag den 7. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Wirthshause zur Krone in Fühlings bei Herrn Paul Bau durch unterzeichneten königl. Notar unter den bei demselben oder auch bei Herrn Advokat-Anwalt Firmench zu vernehmenden Bedingungen folgende, zu Feldafel, Bürgermeisterei Wurringen gelegene Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, nämlich:

- 1) Ein Wohngebäude mit Zubehörungen, unter welchen eine in Stein gebaute Scheune ist, nebst hinterliegendem Garten, das Ganze enthaltend circa drei Morgen, anstoßend von beiden Seiten an Hospitals-Ländereien, Vorhaupt der Weg durchs Dorf.
- 2) Ein Stück Ackerland hinter dem besagten Garten, ein Morgen groß, gelegen einerseits Theodor Auweiler, Vorhaupt der Kirchweg.
- 3) Ein Acker von dreißig Morgen, nahe beim Dorfe, im sogenannten Lacher-Acker, einerseits Kölnwärts Theodor Obladen, und andererseits Dorfwärts zu Theodor Esser, Vorhaupt Rheinwärts Hospital-Land.

Das Wohngebäude hat eine angenehme Lage. Die Stücke unter No. 1 und 2 können zusammen ausgesetzt werden; das Stück unter No. 3 aber wird theilweise in Parzellen, jedoch nicht unter drei Morgen ausgesetzt; vor dem definitiven Zuschlage der Parzellen wird das Ganze zusammen ausgesetzt.

Zur Hoven.

Morgen Freitag den 24. l. M., um die gewöhnlichen Stunden, werden die zum Nachlasse der Eheleute Hassel gehörigen Mobilien und

Effekten, in dem Wohnhause des Herrn Absberg dahier in der Frankgasse No. 35, wobei bemeldte Eheleute zeitlebens gewohnt haben, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Diese Mobilien und Effekten bestehen in Tischen, Stühlen, Schränken, Bettstelle, Bettung, Leinwand, einigem Zinn- und Kupfergeschirr, einer goldenen Halskette, goldenem Ohrgehänge, Ringen und dergl.

Auch sind die in diesem Hause von den verstorbenen Eheleuten Hassel zeitlebens bewohnte zwei Zimmer aufm ersten Stock gartenwärts zu vermieten.

Zur Hoven.

Am Montag den 27. des laufenden Monats September, Vormittags 11 Uhr, wird auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars zu Köln, am Hof No. 16, ein Stück Ackerland, haltend einen halben Morgen, am Judenbroich zu Frechem gelegen, schließend mit einer Seite auf Witwe Fuchs, mit der andern auf Witwe Gemund, Vorhaupt Herr von Geldern und Joseph Etay, öffentlich versteigert.

H a h n.

Am Montag den 27. dieses und am folgenden Tage, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, werden in dem Hause des Herrn Gabriel Baum, St. Marienplatz No. 4 hieselbst, die zum Nachlasse des verlebten Herrn Christian Hünninghausen gehörigen Mobilien, als: Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Sekretair, mehrertheils neu und modern, von Kirchbaumholz verfertigt, sodann Federbetten, Leinwand und Kleidungsstücke, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

H a h n, Notar.

Ein dahier auf Maximiliansstraße, ohnweit dem botanischen Garten gelegenes Haus, versehen mit einem feineren neuen Giebel, dahinter gelegenem Garten und sonstiger Bequemlichkeit, bezeichnet mit No. 33, soll am vierten künftigen Monats Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, auf der Schreibstube des Herrn Notar Lauten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert und zugeschlagen, auch allenfalls in der Zwischenzeit aus freier Hand verkauft werden, wobei die Bedingungen zum voraus zu vernehmen sind.

Öffentlicher Verkauf

des dahier auf dem Waidmarkte No. 39 gelegenen, von Herrn Pannes bewohnten Hauses, welcher vor dem königlichen Friedensgerichte No. 1 der Stadt Köln, in dessen Gerichtslokal, Sternengasse No. 25, am Dienstag den 5. Oktober l. J., Morgens zehn Uhr, Statt haben wird Köln, den 22. September 1824.

K o r s c h i l g e n.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Eine neue sehr gute Klarinette, 6 Zöhr. Mehrere Flauten von Ebenholz mit silb. Klappen. 3 feine Kupferstücke unter Rahmen und Glas, vorstellend: La naissance d'Adonis, la mort d'Adonis et les enfans de Bacchus, 3 1/2 Zöhr. 6 große fürstliche Portraits, 30 Zöhr. Mehrere neue Karten unter dem Titel: Führer durch Osladen, 5 sgr. Die nämlichen nicht so fein gestochen, 3 sgr. Der kölnische Carnaval v. J. 1823, Gedicht von Schier, 2 sgr. Eine gold. Tabatiere, 81 Reichsthaler. Zwei gold. Repetiruhren (nicht den geringsten Fehler habend), eine von 4, die andere von 5 Zöhr. Eine Pendule, 8 Tage gehend, 50 Rthlr. Ein Kinder-Wagen, 18 Rthlr.

Im Kunst- und Kommissions-Lager, Laurenzstraße No. 8, ist zu haben: Ein gutes app. dopp. Jagdgewehr, damasc. Wegen Abreise steht ein Liebhaber seine Violine mit Streicher zu 3 Zöhr. ab; seine Frau ihre Gitarre mit Liederbuch und Noten zu 5 Zöhr. 15 sgr. Eine Bilderschule in 2 Abtheil., 3 Zöhr. Ein braunes mod. polir. Sopha zu 21 Zöhr. 2 braune polirte Halbtschischen, 5 Zöhr. 25 sgr. Ein gelbes idem, 3 Zöhr. 20 sgr. 6 gelbe polirte Stühle mit holländ. Nied. gestrichen, 9 Zöhr. 10 sgr. (Diese Sachen sind noch neu und ausgetrocknet.) Eine dopp. Taschenuhr, 2 Zöhr. 10 sgr. Ein Paar Taschenuhren, 2 Zöhr. 10 sgr. 50 Napoleonsd'or pr. Stück zu 5 Zöhr. 18 sgr. 8 pf. 50 Friedrichsd'or pr. Stück 5 Zöhr. 24 sgr. (NB. gegen ganze Thaler.) Eine General- und Adjutanten-Schulter-Decorations, gekostet 36 Zöhr., für 8 Zöhr.

Neu erfundenes Pulver, genannt

Poudre anti-charbonneuse et vegetative,

zu dessen Anfertigung das Haus Nicolet et Comp. in Paris von der französischen Regierung patentirt ist, und welches dazu dient, das Getreide vor dem Brande und andern Krankheiten zu bewahren und dessen Wachsthum zu befördern.

Von diesem Pulver ist wieder neuer Vorrath bei F. W. BEMBERG Sohn in Köln, J. H. VAN ROSSUM in Cleve, F. JUNK in Düsseldorf, B. HINK in Rheinberg und F. SAMANS in Geldern, wo auch die Zeugnisse über dessen Wirksamkeit und die Gebrauchszettel zu haben sind. Das Pfund kostet 25 Sgr., das halbe 12 1/2 Sgr.

Die bei der hiesigen Anstalt vakante Stelle einer Krankenwärterin, womit ein jährliches baares Einkommen von 110 Thln. 7 Sgr. 6 Pf. preuß. Cour., und außerdem 1 1/2 Pfund Schwarzbrot täglich und die Wohnung eines mit den nöthigen Mobilien und Bettungsgegenständen versehenen Zimmers verbunden ist, soll, höchster Befehl gemäß, wieder besetzt werden, und zwar durch eine unverheirathete, wenigstens 30 Jahr alte, gesunde und starke Person, welche nothdürftig schreiben und lesen kann und mit den Kranken umzugehen weiß. Diejenigen, welche die erforderlichen Eigenschaften und Lust zu erwünschter Stelle haben, werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, mit den nöthigen Zeugnissen über ihr Betragen und über ihre bisherige Dienstführung versehen, bei unterzeichneter Direktion persönlich zu melden.

Braunweiler, den 11. September 1824.

Die Direktion der Arbeits-Anstalt hierselbst.
(ges.) N i s t e l h u e b e r.

Ein in Stein neu aufgebautes Haus, anhabend sechs schöne Zimmer, Küche, gewölbten Keller, Speicher, einen kleinen Garten, Regenwasser, Stallung für ein Pferd, und einen Ausgang auf die Altemauer, steht auf der Apostelnstraße No. 28 zu vermieten.

Aechte spanische Mutterschaafe und Widder sind in verschiedenen Abtheilungen zu haben. Das Nähere zu erfragen auf der Sandbahn No. 1.

Auf der Breitenstraße in No. 105 können mehrere Studierende Kost und Logis gegen billige Bezahlung finden; auch ist daselbst ein schönes Zimmer mit Möbeln zu vermieten.

Bei Sattler Wirt auf der Hochstraße steht eine assige Birutsche zu verkaufen.

Zu verpachten.

Eins der schönsten Pacht-Güter zwischen Fürth und Sülz zu Ameln gelegen, enthaltend 300 kölnische Morgen Ackerland, ist auf eine Anzahl Jahre zu verpachten und künftigen Monat Oktober zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer Herrn Wm. Zurbelle in Aachen oder bei Hrn. J. L. Hasenklee auf der kleinen Sandkaul No. 5 in Köln.

Ein Mädchen, welches gut Nähen und Bügeln versteht, wird gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Es wird ein Mädchen auf den 1. November begehrt, welches gut waschen, nähen und bügeln kann, und dabei auch etwas von der Küche versteht. Es muß, wenn es schon gedient hat, gute Zeugnisse vorlegen. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

Eine hiesige Spezereihandlung sucht einen im Rechnen und Schreiben erfahrenen jungen Menschen in die Lehre. Welche? sagt die Expedition.

Eine neue, ganz moderne und aufs solideste verfertigte Birutsche, nebst einem beinahe neuen Korbwagen mit 3 Bänken, in Federn hängend, stehen zu verkaufen im Füllengraben No. 9.

Auf dem Eigelsstein in No. 30 steht eine neue einspännige Birutsche zu verkaufen.

Ein auf der Maximinenstraße, gegenüber dem botanischen Garten, unter No. 28 gelegenes Haus, welches gleich bezogen werden kann, steht zu vermieten. Auskunft hierüber in No. 25 auf Johannstraße.

Ein Geistlicher auf dem Lande, nahe bei der Stadt, sucht eine erfahrene Haushälterin. Das Nähere bei der Expedition.

2 oder 3 meublirte Zimmer zu vermieten in der Schildergasse No. 47.

In der großen Neugasse No. 14 sind meublirte Zimmer zu vermieten.

Ein Ofen, sammt Trommel und Zubehör, steht zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

In einer stillen Haushaltung wird ein Mädchen vom Lande gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, kann gleich in Dienste treten. Bei wem? sagt die Expedition.

In der Nähe des Karmeliter-Collegiums können zwei studierende junge Herren in Kost und Logis kommen. Beschreib bei der Expedition.

Ein unverheiratheter, vom Militairpande freier Mann wird als Kutscher und Hausknecht gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Das geräumige Haus No. 64 in der Kommodienstraße, auf dem Fattenbuser-Gelände gelegen, welches mit Fuß- und Regenwasser versehen ist, steht an eine stille Familie zu vermieten. Nähere Nachricht ist bei Heinrich Vogel auf der Burgmauer zu vernehmen.

Ein geräumiges Wohnhaus, nebst Backhaus, Stallungen, Scheune, Brunnen und einem großen Garten, alles in gutem Zustande, zu Einersdorf, im Landkreise Köln, gelegen, ist mit oder auch ohne Vieh und Ackergeräthschaften zu verkaufen, auch die dazu gehörende Ländereien zu verpachten. Die Bedingungen sind im Hause selbst bei Johann Gaul, und in Köln bei Winand Müller, auf dem Eigelsstein No. 131, zu vernehmen.

Der Oberholzheimer Hof, zwischen Kerpens und Düren gelegen, anhabend circa 600 kölnische Morgen besten Ackerlandes, Wiesen und Weiden, sammt einer einträglichen Mahlmühle, ist im Ganzen oder theilweise, gegen Früchte, oder einem nach jährlichen Früchtenpreisen zu bestimmenden Geld-Quantum, zu verpachten, und kann gegen Weid Stuhlfeier bezogen werden. Beschreib erhält man auf dem Gute selbst.

1400 Rthlr. kölnisch sind auf ein freies Haus oder Gut dahier ganz oder theilbar zu verleihen. Beschreib auf'm Sassenhof No. 2.

Frisches gereinigtes Seegras, jeder Empfehlung würdig, empfing neuerdings
Carl Anton Janoli.

Es wird ein Bedienter gesucht, der nach 6 Wochen eintreten kann. Die Expedition sagt, wo.

Vor den Minoriten in No. 8 können 2 Herren in Kost und Logis kommen.

Es wird eine zweite Wagd, welche Haus- und Handarbeit versteht, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, sogleich in Dienst gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Anzeige für die Herren Bierbrauer.

In der Sternengasse No. 7 ist so eben die erste Sendung von dreijährigem Schwesinger Stadthofen angekommen.

Auf der Altemburg bei Nothkirchen wird ein Mahlknecht gesucht.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche, außer der Küche, auch noch andere Arbeiten versteht, kann in einer stillen Haushaltung einen Platz finden. Wo? sagt die Expedition.

Zwei fehlerfreie Wagenpferde, wovon eins auch sehr gut zum Reiten gebraucht werden kann, sind, Veränderung halber, billig zu verkaufen. Wo? erfährt man bei der Expedition dieses Blattes.

Benefice = Ball,

welcher den 26. September bei Herrn Obermeier auf der Ehrenstraße gegeben wird. Anfang 6 Uhr.

Heinr. Lalsdorff, Tanzlehrer,
wohnhaft in der Kammergasse No. 29.

Heute Donnerstag den 23. September Harmonie und Beleuchtung bei W. Lemperz in der Sternengasse.

Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

Köln, 22. September 1824.		Briefe.	Geld.
Berlin	100 Thlr.	Kurz 99 1/2 %	99 1/2 %
dito	100 Thlr.	2 Mt. 98 1/2 %	98 1/2 %
Amsterdam	250 Fl.	Kurz 144 1/2 %	
dito	250 Fl.	2 Mt. 143 1/2 %	
Hamburg	300 Mk.	Kurz 151 1/2 %	
dito	300 Mk.	2 Mt. 150 1/2 %	
London	1 £. Stl.	2 Mt. 6-27	
Paris	300 Fr.	Kurz 82 1/2 %	
dito	"	2 Mt. 82 1/2 %	
dito	"	3 Mt. 81 1/2 %	
Augsburg	150 Fl.	Kurz 103 1/2 %	
Frankfurt a. M.	150 Fl.	Kurz	86 1/2 %
dito	"	2 Mt.	85 1/2 %
Antwerpen	300 Fr.	Kurz 82 1/2 %	
Brüssel	300 Fr.	Kurz 82 1/2 %	

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DüMont-Schauberg.